

unsere Stadt verlassen und nach Lippe-Deimold überfiedeln, wo er seine erste Anstellungsbefugnis begonnen hat. Der Scheidende steht jetzt im 69. Lebensjahre; geboren am 4. November 1830 in Helmstedt, studierte er in Jena und Berlin, wurde 1850 in Wolfenbüttel als Prediger ordiniert und trat dann noch im selben Jahre in Lippe-Deimold sein Amt an. Nach etwa zweijähriger Thätigkeit wurde er nach Minden berufen und von dort Ende Januar 1855 an die hiesige evang. lutherische Gemeinde, welcher der allgemein hochgeschätzte und verehrte Pfarrer, ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes, nun mehr als 34 Jahre in hingebendster Treue als Hirte und Seelsorger gedient hat. Der Segen, welcher der Arbeit des hochst ansehnlichen Pfarrers erwachsen ist, wird noch lange fruchtbringend nachwirken, und immerdar wird die Gemeinde dankerfüllt den Herzens ihres lieben Pfarrers auch in der Ferne gedenken.

Die neueste Oper unseres gezeigten Musikdirektors Herrn Georg Haugeneder, „Die letzten Tage von Tuleles“, hat am Dienstag im hiesigen Stadttheater eine überaus glänzende Aufnahme gefunden, und wir können mit Freuden sagen, daß der laute Beifall des gesamten Publikums ein wohlverdienter und wohlverdienender war. Das ist von hoher Bedeutung nicht nur für den Komponisten und Librettisten, sondern auch für das Musikleben unserer Stadt.

Es ist keine leichte Sache, über eine neue Erscheinung sofort ein richtiges Urteil zu sprechen, mancher, vielleicht die meisten von denen, welche der Aufführung beizuwohnten, nach dem ersten Akt mit uns den Kopf geschüttelt haben, — trotzdem aber war es wohl jedem am Schluß klar, die Oper hat ihre Probe bestanden, wir haben in ihr ein Werk vor uns, das die größte Beachtung verdient und nie auch außerhalb unserer Stadt finden wird. Hervorragenden Anteil an dem durchschlagenden Erfolge haben die ausgezeichneten Vertreter fast aller Rollen, die mit einer Sing- und Begabung sich sowohl in den Proben, als bei der Aufführung selbst ihrer Aufgabe unterzogen, nicht am wenigsten der moderne Kapellmeister Herr Gieseler. Doch treten wir vorderst dem Werk und seiner Vorführung näher:

Der Verfasser des Textes, Otto Schnebeck, zur Zeit praktischer Arzt in Budau bei Frankfurt a. O., hatte durch mannigfache Proben seines Talent als Komponist Haugeneder auf sich gezogen; mit Begeisterung und voller Hingabe bearbeitete er den ihm übergebenen Stoff nach Haugeneders Ideen, und es ist ihm gelungen, ein nach Form und Inhalt vorzüglich geeignetes Libretto zu schaffen. Auch zu der ebenfalls fertig vorliegenden andern Oper Haugeneders: „Abel und Burgund“ hat er den Text verfaßt. Unter Komponist selbst aber ist kein Reuling auf diesem Gebiete. Obgleich nicht in den besten Jahren stehend, hat er doch schon eine ganze Reihe von sehr anerkannten Werken geschaffen. Im Umgange und längeren Verkehr mit Richard Wagner lernte er dessen Bedeutung verstehen, und mit innerer Ueberzeugung schloß er sich dessen Anschauungen an. Dieses großen Meisters Kompositionsweise und Geist leuchtet uns aus allen späteren Werken Haugeneders entgegen, so auch hier, doch ist es ihm meistens gelungen, dabei die eigene Originalität zu wahren. Die Ouvertüre führt uns in geläufiger Weise in die rechte Stimmung hinein. An einigen Stellen weist die Begleitung rührend und ihre Ausführung berechnend, wie sie doch größtenteils den Geist zu mahnen und mit feinen klaren Strichen das Gesangsgebilde zu malen. Die Klangfarbe selbst ist, wie bei Wagner, immer eine glänzende und lebendige. Die Ausführung durch das Orchester war eine ausgezeichnete, der lebhafteste Beifall galt ihr, wie der Komposition selbst. Der erste Akt, der am Meeresstrande der Insel spielt, ist ohne Zweifel der schwächste und darf nach ihm das ganze Werk nicht beurteilt werden. Es ist hier zu wenig Leben, der Gesang ist ebenfalls ziemlich einformig gehalten, das Ganze wirkt ermüdend. Allerdings war die Beziehung hier auch keine glückliche. Herr Karl Eismann verlor in Haltung und Gesang nicht den notwendigen Stufen darzustellen, der, feurig und tapfer, sich selbst in den Schlächten als Volksheld bewährte. Sein Auftreten, sein Gesang ließ vollständig kalt, es war, als ob kein Leben in ihm wäre; auch die nötige Sicherheit fehlte nicht selten. Wir können uns wohl denken, daß durch eine entsprechende Beziehung der ganze Eindruck dieses Aktes ein ganz anderer sein wird. So müssen auch die Chöre viel früher und schlagfertiger dastehen, — mit einem Wort, der Geist, welcher auch bei den Aufstrebenden gar zu sehr. Sofort mit dem Auftreten von Joseph Glandas als Narr wehte ein anderer Wind, und mit gestülften Segeln gieng von da an flott und sicher weiter bis zum Schluß. Dieser Künstler

bewährte sich auch hier wieder vollkommen; Spiel und Gesang zeigten, daß er das Ganze tiefinnerlich verarbeitete hatte. Die ausgezeichnete gelang es ihm, die Größe seines Schülers und den Grimm gegen das „verräterische Wesen“ in dem 4. Akte auszuwirken. Auch Herr Kronenberg als Blondel war im zweiten Akt nicht recht gut, doch zeigte er sich im Spiel gut, und so erwidert er auch im Gesang meistens genügend. Herr Hans Sack als Flost und Kavalier Jda Dorat als Helda trugen in sehr anerkennenswerter Weise das ihre schon hier zum Gelingen bei. Das Duett am Ende des zweiten Aktes gab demselben einen sehr wirkungsvollen Abschluß und wurde auch recht gut gefungen. Reichlicher Beifall zeigte die Begleitung und ganze Anerkennung des Publikums schon hier. Den Akt nach dem Kompositen gegenüber verhielt sich derselbe jetzt noch abwartend. Mit einer trefflich gehaltenen Einleitung beginnt der dritte Akt, der uns in den Palaß der Meergotin Hermida führte. Volles, packendes Leben entwidelt sich hier überall, herrlich wirkte gleich im Anfang der Chor der Niren. Vor allem war es Frauella Elly Fode als Hermida, welche diesen Akt zu überaus wirkungsvoll zu gestalten wußte. Die Musik selbst aber ist hier, besonders in den liebreichlichen Gesängen, eine so zarte, überaus innige und charakteristische, daß es einen hohen Genuß gewährt, ihr zu folgen. Wie ergreifend wirkte die liebliche Violin- und Harfenbegleitung in der zweiten Szene, wie ansprechend erklang das herrliche Lied: „Ein Vogelein flieg hernieder!“ Zur vollen Wirkung kam dieser Akt in dem Zwiegespräch und Ringen Blondels und Hermidas; Komposition und Ausführung zeigten sich hier ganz auf der Höhe und entfalteten am Ende einen solchen Beifallsturm, daß Herr Haugeneder sich gezwungen sah, auf der Bühne zu erscheinen, wo ihm ein mächtiger Vorbeizug überreicht wurde. Ebenso wirkungsvoll gestaltete sich auch der vierte Akt, ja noch mehr als der dritte, so daß eine fortwährende Steigerung zu verzeichnen ist. Hier waren es besonders Frauella Elly Fode und Herr Kronenberg, die das Ganze in volles Licht stellten; auch Herr Karl Sack als Flost wirkte im ganzen recht und wahr zu sein. Ausgezeichnet gestaltete Frauella Elly die Zurückweisung Blondels, der Gesang beider war eine volle und große Gesangsleistung. Nur die Rolle des Stalben kam auch hier nicht ganz zur Geltung, so konnte diese gerade an der Stelle ist. Warum mußte J. B. der liebende Sänger sein Instrument bis zum letzten Akte in der Hand festhalten, dazu lag durchaus kein Grund vor. Großartig und ergreifend ist der Untergang Tuleles, überaus wohlthuend und erhebend wirkt Hermidas Bild in der Musik und das Verfluchen mit Blondel — wahrlich, ein meisterhaftes Abschluß! Wie die ganze Operie prächtig und glänzend war, so wurden auch die verschiedenen Tänze aufs beste ausgeführt, auch das Orchester leistete Vortreffliches, nur trat es in der Begleitung nicht selten zu sehr in den Vordergrund. — Solchen Beifallsturm, wie er am Schluß der Oper ausbrach, hat man in unserm Theater noch nicht gehört, immer und immer wieder mußten Kompositen und Künstler erscheinen — ein herrliches Zeugnis von dem durchschlagenden Erfolge der Oper.

Die humoristischen Abendunterhaltungen der Leipziger Quartett- und Quartett-Sänger im „Salamander“ finden fortgesetzt recht lebhaften Beifall; so auch am Dienstag wieder. Die von den Herren Böhmer, Eyle, Hoffmann und Küster im Quartett vorgetragene Gesangs-Quadrille „Alle Bekannte von Weislich und „Wer hat Schuld“, humoristisches Quartett, von Künze, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Auf die Solo-Vorträge „Das verteilte Herz“, humoristisches Lied von Seiler, gesungen von Herrn Hoffmann, und „Mutterliebe“, Lied von Eyle, gesungen von Herrn Küster, sowie „Des Sängers Treue“, Lied von Vincent, gesungen von Herrn Böhmer, mußten die Sänger sämtlich eine Zugabe folgen lassen. Unverwundlich in ihren komischen Vorträgen und Solo-Szenen sind die Herren Frische, Hanke und Maack.

Der hiesige Maler Herr Rudolf Haarthaus, ein Schüler Richard Seels, welcher sich durch seine vorzüglichen Kreidezeichnungen bereits in weiteren Kreisen einen geschätzten Namen gemacht, hat augenblicklich im Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Neumann auf der Herzogstraße ein sehr hübsches Aquarellporträt angefertigt, welches sich durch seine fortreiche Zeichnung und eigenartige genrehafte Auffassung vortrefflich auszeichnet und auf welches wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hierdurch hinlenken.

Ein Zimmerbrand, der leicht von verhängnisvollen Folgen hätte begleitet sein können, brach am Montag in der Wohnung eines Hens an der Wilsdrufferstraße aus. Der Brand wurde vermutlich durch Holzhofen verursacht, welche von der Frau des Hens in einem hiesigen Bekleidungs- und Bekleidungs-Geschäft geholt und in der Stube auf dem Boden niedergelegt worden waren; die Holzhofen mußten, wie man wohl anzunehmen, noch nicht ganz abgebrannt gewesen sein, und während die Frau auf der Straße aus der Wohnung entfernte, kam das Feuer zum Ausbruch. Durch das anstehende Geschick der im Nebenzimmer schlafenden beiden Kinder von 4 und 7 Jahren wurde noch eben rechtzeitig auf die große Gefahr aufmerksam, nachdem bereits der Fußboden und eine Thür angezündet waren und sich bereits ein starker Rauch entwidelt hatte. In dem Zimmer standen zwei Weibstühle, so daß bei weiterem Ausbreiten des Feuers ein großes Unglück hätte eintreten können.

Der Brand wurde vermutlich durch Holzhofen verursacht, welche von der Frau des Hens in einem hiesigen Bekleidungs- und Bekleidungs-Geschäft geholt und in der Stube auf dem Boden niedergelegt worden waren; die Holzhofen mußten, wie man wohl anzunehmen, noch nicht ganz abgebrannt gewesen sein, und während die Frau auf der Straße aus der Wohnung entfernte, kam das Feuer zum Ausbruch. Durch das anstehende Geschick der im Nebenzimmer schlafenden beiden Kinder von 4 und 7 Jahren wurde noch eben rechtzeitig auf die große Gefahr aufmerksam, nachdem bereits der Fußboden und eine Thür angezündet waren und sich bereits ein starker Rauch entwidelt hatte. In dem Zimmer standen zwei Weibstühle, so daß bei weiterem Ausbreiten des Feuers ein großes Unglück hätte eintreten können.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Berlin, 3. April. [Telegramm.] Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtigte heute im Reichstag der Staatssekretär der Marine, Seußner, über das Schiffsausgleich in den Gewässern von Samoa und erklärte, der Erlaß für die untergegangenen Schiffe werde alsbald nach Samoa abgehen. Alsdann setzte das Haus die Weiterberatung des Alters- und Invalidengesetzes fort. Die Paragraphen 7 bis 13 wurden mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

[Telegramm.] Das Abgeordnetenhaus erledigte in dritter Lesung das Polizeigesetz.

Preussische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.)

Bei der am 2. d. angefangenen Ziehung der 1. Klasse 180. Königlich preussische Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

- 1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 70 514.
- 1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 118 141.
- 1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 90 324.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Elberfeld, 3. April. Bei der heutigen Dividenden-Ziehung anstalt wurden angezogen: am 3. April: 15 K. 1071 kg vom 1. bis 3. April: 34 K. 1729 kg

Barmen, 3. April. Die Firma C. Finette & Comp. hierseits ist durch gegenseitigen Uebereinstimmung der Gesellschaft aufgelöst worden. Der Vorstands-Karl Finette legt das Geschäft unter unveränderter Firma fort. — Eingetragene wurden die Firmen 1) Ralhan & Dallmeier und als deren Inhaber die Kaufleute Friedrich Ralhan und Walter Dallmeier in Barmen; 2) Weder. — Gründung und als deren Teilhaber die Kaufleute Friedrich Wenzel in Barmen und Albert Wenzel in Wuppertal. Nur der Erbkommunikation ist vertretungsberechtigt. — Dem Handelsgericht ist Heinrich Kötter in Barmen wurde für die Firma C. Th. Spitz Prokurat eintreten.

Wetterbeobachtungen. Barometer. Thermometer. 3. April morgens 8 Uhr 744 mm + 1° R. + 12° C. — nachmittags 2 „ 742 „ + 4° „ + 5° „ — abends 7 „ 742 „ + 3° „ + 3° „

Redigiert: Thermometerstand nachts 2/3, + 0° R. Wetter am 3. April: Regen, Schneegestöber und Sonnenschein. Nordwestwind.

Wetterausichten für d. 4. April. (Nach d. Köln. Z.) Das Wetter ist bis zunächst noch wie bisher unbeständig, feucht und rau mit zeitweiligen Schauern.

Wechsel- und Geld-Kurse am 3. April 1889.

Wechsel- und Geld-Kurse am 3. April 1889.					Diskonto.
Bergisch-Märkische Bank v. d. Heydt-Kersten & Söhne. ss J. Wichelhaus P. Sohn.			J. H. Brink & Comp.		
Deutsche Reichsmarkung.	B. etc.	Geld.	Briefe.	Geld.	
Amsterdam . . .	k.S.	169.40	168.80	169.40	168.80
Paris	2 M.		168. —		168. —
Paris	k.S.	81.20	80.80	81.20	80.80
	2 M.		80.25		80.35
Antwerpen & Brüssel	k.S.	81.10	80.70	81.10	80.70
London	k.S.		204.80		204.80
	2 M.	204.80	204.80	204.80	204.80
Basel & Zürich . .	k.S.		80.45		80.45
	2 M.		79.85		
Ital. Hauptbankpl	k.S.		80.40		80.35
20-Franken-Stücke			16.10		16.10
5-Franken			4. —		4. —
Sovereigns			20.20		20.20

Diskonto der Reichsbank: für Wechsel 5%, Lombard 3% resp. 4%

Der Beginn der nächsten Sitzungsperiode des Schwurgerichts bei dem Königlich Landgerichte zu Elberfeld wird auf Montag den 29. April 1889 bestimmt und zum Vorstehenden des Schwurgerichts der Landgerichtsrath Dr. Traumann in Elberfeld ernannt. Köln, den 28. März 1889. 519 Der Präsident des Oberlandesgerichts. ge. Dr. Strunmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in den Stellungen des Viehhändlers August Backermann, Viehhofstraße Nr. 113, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Elberfeld, den 3. April 1889. Die Polizei-Verwaltung.

Closetpapier.

Aug. Peiniger, Kirchstr. 24.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hoch erfreut an Rechtsanwalt Struß und Frau, August geb. Viehsch. Elberfeld, den 2. April 1889.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben wurden hoch erfreut Richard Lody u. Frau, Anna geb. Gross. Elberfeld, den 3. April 1889.

Loose der Marienburger Geld-

Loose der Marienburger Geld-Loose, Hauptgewinn 40 000 M., 30 000, 15 000, Zieh. br. 11. April, 1889, 7. 20 M., 7. 2. 1. 50 M., bei 543 Carl Lindow, Louisenstr. 22.

M. Mobus & Comp.,

Elberfeld, Herzogstr. 9, empfehlen eine größere Anzahl Musikalien (klassische und Salonmusik), welche behufs Räumung des Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt sind. 570

Marienburger Loose.

Zieh. am 11., 12. u. 13. Apr., 1889. Hauptgewinn 50 000 M. empf. 108 C. Wolff & Co.

Bruchsteine

lagert, in großen Massen vorrätig. Rab. C. Wenzel, Bachstr. 2. Wer liefert eine Feuersieflarve gegen Polsterarbeiten? Schriftliche Offerten unter Nr. 585 besorgt die Expedition.

Briefpapiere

H. Schneider, Herzogstr. 43-45.

Danksgiving.

Ich danke hiermit der Frau Hofbäckin jr. sowie ihren Kindern meinen besten Dank für die schöne Granulation, welche sie selbst mit am Abend meines Geburtstages dargebracht haben. Achtungsvoll Wittwe Jos. Klosterbach, Süßstraße 23.

Der Frau Ottilie Lody

ihrem Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. C. B.